

# Zum Geleit

Autor(en): **Stettbacher, H.**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich**

Band (Jahr): - **(1948)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Zum Geleit

Unsere Volksschule sieht sich immer wieder vor eine Aufgabe gestellt, die in ihrer Bedeutung wie in ihrer Schwierigkeit oft verkannt wird: es ist der Auftrag, das Kind aus seinem mundartlichen Sprachleben hinüberzuführen zum richtigen Gebrauch der Schriftsprache. Man übersieht oft, dass unsere Schüler im Familienkreis und auf der Strasse ganz im Banne der Mundart stehen, dass ihre erste geistige Entwicklung und ihr gesamtes gefühlsmässiges Erleben aufs engste mit der Mundart verknüpft sind. Man übersieht auch, dass im Wortschatz und im Aufbau des Satzes zwischen Mundart und Schriftsprache bedeutende Unterschiede bestehen, Unterschiede, die ja oft auch in der Sprache des Erwachsenen nicht genügend beachtet und bewältigt werden. Es ist darum nicht verwunderlich, dass die Bemühungen und Leistungen der Schule auf dem Gebiete der Spracherziehung oft ungenügend gewürdigt oder gar verkannt werden. So musste sich der Wunsch ergeben, einmal das Vordringen unserer Volksschüler ins Gebiet des Hochdeutschen genauer zu erfassen. Es ist das Verdienst der vorliegenden Arbeit, diesen Weg beschritten zu haben. Aus dem Bereiche von neun Schuljahren sind Beispiele gesammelt worden, aus denen die Mannigfaltigkeit der sprachlichen Aufgaben sichtbar wird. Durch geschickt gewählte Themata wurden die Schüler zu spontanen Äusserungen veranlasst, aus denen das Ringen um die Sprachform und das Fortschreiten in den Leistungen ersichtlich ist. Dankbar soll auch anerkannt werden, dass sich eine Reihe von Kollegen und Kolleginnen der verschiedenen Stufen zur Arbeitsgemeinschaft zusammenfanden. So ist ein Werk zustande gekommen, das wertvolle Einblicke in die sprachliche Entwicklung unserer Volks-

schüler ermöglicht und in schönster Weise wissenschaftliche Erkenntnis mit praktischer Erfahrung verbindet. Es wird dem Lehrer gute Dienste leisten, darf aber auch von den Schulbehörden beachtet werden, denn es lässt die Besonderheit unserer sprachlichen Bildungsaufgabe recht deutlich erkennen. Es sollte aber auch weiteren Untersuchungen ähnlicher Art als Anregung und Vorbild dienen, variiert doch die Lage von Landesteil zu Landesteil und muss um der Schüler willen in ihrer Eigenart klar erfasst werden.

Dank gebührt auch der zürcherischen Reallehrerkonferenz dafür, dass sie die verdienstliche Arbeit als Jahrbuch herausgibt und ihr so eine grosse Verbreitung sichert.

Prof. Dr. H. Stettbacher.